

Calmer Wochenblatt

№ 280.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pf., pro Seite für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 30. November 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Fröherl. 2 Pf. 1.25. Postbezugspr. i. d. Ort- u. Nachbarortbezirk 1/2 Jährl. 2 Pf. 1.20, im Fernverkehr 2 Pf. 1.30. Beleg. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Lagebenignigkeiten.

Herrenberg 29. Nov. In einer gemeinsamen Versammlung von Brauereivertretern und Wirten, die am Samstag nachmittag im Gasthaus zum „Hasen“ hier stattfand, konnte ein Resultat über den beabsichtigten Bierausschlag nicht erzielt werden. Es soll daher nochmals eine Versammlung einberufen werden.

Stuttgart 29. Nov. Durch verschiedene Blätter ist in letzter Zeit die Nachricht gegangen, Herzog Wilhelm von Urach, Graf von Württemberg, habe Schloß und Rittergut Erolzheim angekauft. Aus authentischer Quelle kann das „Deutsche Volksblatt“ mitteilen, daß zwar diesbezügliche Verhandlungen gepflogen wurden; diese haben aber zu einem positiven und endgültigen Ergebnis bis jetzt nicht geführt.

Stuttgart 29. Nov. (Württembergischer Landesverband des Hansa-Bundes für Gewerbe, Handel und Industrie.) Nach dem Stand vom 30. November des Jahres zählt der Hansa-Bund in Württemberg 25 festorganisierte Ortsgruppen, von denen seit 10. Oktober 12 neu gegründet worden sind, darunter die von Stuttgart, Cannstatt, Heilbronn und Göppingen. In demselben Zeitraum hat der Hansa-Bund in Württemberg 15 öffentliche Versammlungen und Vorträge gehalten. An 30 weiteren Orten in Württemberg sind Vertrauensmänner des Hansa-Bundes bestellt, auch bestehen dort seit längerer Zeit zahlreiche Mitgliedschaften, deren Organisation in Ortsgruppen unmittelbar bevorsteht. Die Zahl der Mitglieder ist in den letzten beiden Monaten in ganz Württemberg beträchtlich gewachsen und nimmt von Tag zu Tag weiter zu.

Neutlingen 29. Nov. Der 23 Jahre alte Schüler am Technikum für Textilindustrie,

Binder, Sohn des Hausmeisters an diesem Technikum, erlitt beim Kodeln auf dem Achalmweg so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport in die Chirurgische Klinik in Tübingen starb. Zwei Kameraden, die auf seinem Kodel saßen, erlitten gleichfalls mehrere Verletzungen.

Eningen O.A. Neutlingen 29. Nov. Der Schleier über den im Februar ds. Jahres in der Villa von Dr. Kolmar-Mannheim verübten schweren Einbruchdiebstahl beginnt sich zu lüften, denn die beiden bei dem Brand des Schloßes Buchmannshausen in Ulm abgefaßten und in Haft genommenen Verbrecher, die bekanntlich auch den Einbruchdiebstahl in der Fabrik von Schrabin und Cie. am Eninger Rant auf dem Kerholz haben, gaben den Namen des Verbündeten an, der in unserem Ort zu suchen war. Tatsächlich förderte nun eine vorgenommene gründliche Hausdurchsuchung bei dem Viehhändler Gottlob Reuter eine Menge von den Gegenständen zu tage, die in der Villa gestohlen wurden, vorwiegend silberne Bestede und Betten. Reuter selbst soll zwar an den Einbruchdiebstählen nur als „Wachtposten“ beteiligt gewesen sein; er wurde in Haft genommen. Mit den ihm zugewiesenen Betten wollte er es besonders „schlau“ anfangen, indem er sein eigenes Bettzeug verkaufte und das gestohlene in Benutzung nahm. Erreicht hat er mit dieser Taktik nun allerdings, daß er zunächst unentdeckt blieb, bis er jetzt von den eigentlichen Einbrechern verraten wurde. Der gleichen Verbrecherfippe soll, wie die Schwarzwälder Kreiszeitung schreibt, auch ein im Laufe dieses Jahres in Nürtingen verübter Einbruchdiebstahl zur Last fallen.

Oberndorf 29. Nov. Die gegenwärtig hier weilende deutsche Gewehrabnahme-

Kommission sollte in den nächsten Tagen unsere Stadt verlassen, da die von ihr zu prüfende Waffenbestellung ausgeführt war. Dem Vernehmen nach ist der Waffenfabrik Mauser die Lieferung von weiteren 15 000 Gewehren für die deutsche Armee in Auftrag gegeben worden. Zugleich hat die Kommission Befehl erhalten, bis auf weiteres hier in Tätigkeit zu bleiben.

Schwenningen 29. Nov. Ein Familienvater hat hier seine Frau und vier Kinder im Stiche gelassen und mit einer anderen, gleichfalls verheirateten Frau das Weite gesucht. — Eine amerikanische Erbschaft ist einem hiesigen Fabrikarbeiter zugefallen. Es handelt sich um 25 000 Dollars, die ein schon im 12. Lebensjahre ausgewandeter Bruder hinterlassen hat. Der Erblasser galt seit Jahren als verschollen. Die Mitteilung von seinem Tode erfolgte durch das deutsche Konsulat. Mit dem Fabrikarbeiter teilen sich noch drei Geschwister in die Erbschaft.

Ulm 29. Nov. Kürzlich wurde berichtet, daß in der hiesigen katholischen Garnisonskirche ein Italiener beim Ausleeren eines Opferstockes betreten und festgenommen wurde. Nun hat man hinter einem Beichtstuhl einen Betrag von etwa 5 M und ein mit Leim beschriebenes Bleisüd gefunden, mit dem der Italiener das Geld aus dem Opferstock geholt hat. Wahrscheinlich hat er diese Gegenstände, die für ihn schwer belastend waren, noch hinter den Beichtstuhl verbringen können, ehe er verhaftet wurde.

Laupheim 29. Nov. Die Buchmannshausener Schloßbrandaffäre kommt allmählich Licht. Der in Laupheim inhaftierte Stromer ließ sich zu Geständnissen herbei. Hierauf hat sein Komplize im Zorn über den Verräter weitere interessante Details bekundet.

Im Klosterhof.

Roman von W. v. Landen.

(Fortsetzung.)

Inge sah ihn ungläubig lächelnd an. Callein blieb ernst.

„Ich scherze nicht. Was ich sage, beruht auf einer traurigen sich immer wiederholenden Tatsache. Nicht wahr, Tante Lie?“

„Ja, ja, Inge, es verhält sich so, wie Mark sagt. Das legtestmal, als ich den Ring sah — weißt Du's noch, Mark, Deine Mutter zeigte ihn uns — war die Perle grau, ein Vierteljahr später starb sie.“

Er nickte.

„Sie blieb auch Jahre lang weiß und glänzend wie jetzt, nur einmal noch trat wieder eine Verfärbung ein — und einige Wochen später bekam ich die Nachricht von Hector Calleins Tod — eines Betters aus einer Seitenlinie, der bei einer Forschungsreise in Afrika starb,“ setzte er zu Inge gewendet hinzu. „Außerdem aber finden Sie in alten Familienurkunden immer und immer wieder Hinweise darauf.“

Inge rieselte es wie ein heimliches Grauen durch die Glieder. Stumm reichte sie ihm den Ring zurück, in ihrem Blick, den sie zu ihm aufschlug, lag er einen qualvollen Ausdruck der Angst. War es die Angst um ihn? —

„Die Familie Callein ist eine große?“ fragte sie mit trockener, stoßender Stimme.

„Groß gerade nicht, immerhin sind's doch noch zehn bis zwölf mit Frauen und Kindern, so daß ich nicht mit positiver Gewißheit anzunehmen brauche, die Färbung bedeute mein Todesurteil, wenn sie jetzt eintreten sollte.“

„Ein unheimlicher Besitz“, sagte Inge und dachte dabei: Wessen Tod wird der Ring zunächst künden?

Callein verschloß alles in eine große eisenschlagene Kassette, die

wiederum ihren Platz in einem in die dicke Mauer des großen Speisesaales eingelassenen Wandschranks hatte.

In Calleins Zimmern, oben, wurde nun Raft gemacht. Während Gräfin Lie, etwas müde, sich in eines zu kurzer Ruhe zurückzog, blieben Inge und Callein in dem andern und ließen sich vor dem Kamin zum Plaudern nieder. Die Winterjonne schien durch kahle Baumäste bis in die Mitte des schönen behaglichen Raumes, als ein breiter leuchtender, flimmernder Streif glitt sie bis zu Inge hin, über den Saum ihres Kleides. — Sekundenlang herrschte ein bellommenes Schweigen, dann war es Callein, der die Stille unterbrach. Er erzählte Inge von seinen Reisen, von seiner Kindheit, seinen Jünglingsjahren, er entrollte ungesucht und zwanglos vor ihr ein Bild seines Lebens, von den Tagen an, da er unter den Augen der schönen, heiteren Mutter und den zwei Schwestern durch diese Räume getollt und gejauchzt, bis dahin, wo die Erbschaft eines alten wunderlichen Mannes ihn zum Millionär und Besitzer überseeischer Ländereien machte.

Er schilderte in glänzenden Farben, er sprach gut, fesselnd, jedes Wort der Ausdruck eines scharfen Denkers, eines starken, tatkräftigen, außergewöhnlichen Menschen, eines Menschen, den man nur lieben oder hassen konnte, dem auch Gegner ihre Bewunderung nie versagen würden.

„Dieser Onkel Hieronymus Callein galt eigentlich als ungeratener Sohn, und in der Familie sprach man nicht gern von ihm“, sagte er. „Er hatte sich als junger Mann in die Unruhen von 1848 gestürzt und war dann als Sproß eines alten Grafengeschlechtes mit seinen Anschauungen in der Heimat unmöglich geworden und nach Amerika gegangen. Auch sonst soll er ein tolles Leben geführt haben. An mir hat er großartig verwandtschaftlich gehandelt. Mündig und durch meines Vaters Tod unabhängig geworden, suchte ich den einsamen Alten im fernen Westen auf und brachte ihm ein bißchen Familienliebe entgegen, nach der er sich fast fünfzig Jahre vergeblich gesehnt — das hat er nie vergessen. Ich

Darnach handelt es sich um ein Einbrecherbande, die von England aus geleitet wird und dort organisiert wurde. Auf Nachforschungen fand man wirklich im Walde vergrabene wertvolle Bücher aus dem Schloßraub zwischen Baustetten und Buchmannshausen. Der eine der Einbrecher gab die Stelle an. Nun wird eifrig nach weiteren Komplizen gefahndet, die es auf Schlösser im Oberland abgesehen haben sollen. Die Schlösser hier oben liegen meist außerhalb der Ortschaften auf einsamen Höhen und haben geringe Dienerschaft, auch fast keinen Schutz gegen Eindringlinge von außen. Nachdem die internationale Eigenschaft der Räuberbande festgestellt wurde, ist auch erklärlich, wie die Spottkarten aus Weltstädten nach dem Brande an den geschädigten Baron gelangen konnten.

Friedrichshafen 29. Nov. Die namentlich durch die österreichische Presse gehende Notiz, daß seitens der Deutschen Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft schon jetzt der Bau von Hallen in böhmischen Kurorten und die Etablierung eines Lufterkehrs zwischen solchen Orten geplant sei, ist nicht richtig. Borgehen ist zunächst nur die Veranstaltung von Luftfahrten von Friedrichshafen und von der in Baden-Baden zu beschaffenden Ballonhalle aus, sowie eine gelegentliche Routenfahrt zwischen diesen beiden Städten. Ein Anlauf des einen oder anderen böhmischen Platzes anlässlich einer eventl. Fahrt des Grafen Zeppelin nach Wien liegt natürlich im Bereiche der Möglichkeit, und vielleicht gehen die fraglichen Meldungen hierauf zurück.

Alttrautheim O.A. Rünzelsau 27. Nov. (Ein Scherz mit unangenehmen Folgen.) Sahen wie die Jpf- und Jagtzeitung schreibt, gemächlich zwei ältere Jünglinge, mit zusammen 154 Jahren, an einem Tisch in Frankendach beisammen. Neugierig schaute aus der Tasche des Einen ein angebrochener Weißbrotstollen hervor, den mit sehnlichem Verlangen der alte Tyras, des Hauses treuer Wächter, beguckte und beschnupperte. Und da der ältere der beiden Jünglinge, der Achtundsiebzigjährige ein gutes Herz besaß, so paßte er nur auf einen günstigen Moment, den Stollen aus seines Nachbarns Tasche zu lancieren und dem guten Tyras zuzuschicken. Hochbeglückt stolzierte dieser in ein stilles Ed, in Ruhe seinen Stollen zu verschmausen. Doch der Nachbar nahm es anders auf, als er den Verlust bemerkte. In seiner bösen Laune zeigte er den Vorfall bei Gericht an. Und das, obwohl der andere mit 6 Pfg. seinen Spaß bezahlen wollte. Nun ist am 2. nächsten Monats strenge Verhandlung des Falls vor dem Schöffengericht in Rünzelsau wegen „Sachbeschädigung“ einer Sache im Werte von 6 Pfg. Auf den Ausgang dieser tragi-komischen Geschichte ist jedermann gespannt, zumal der

Spaßvogel eine gute, ehrliche alte Haut ist, aber leider ärmer als die ärmste Kirchenmaus!

München 29. Nov. Wie aus Bad Kreuth gemeldet wird, ist bei dem Herzog Karl Theodor eine Bronchitis hinzutreten. Atembeschwerden und Herzschwäche nehmen zu. Der Zustand des Herzogs gilt als sehr ernst. Die Prinzessin Rupprecht von Bayern und das belgische Prinzenpaar sind am Krankenlager eingetroffen.

Bad Kreuth 29. Nov. Das über das Befinden des Herzogs Karl Theodor ausgegebene Bulletin lautet: Nach unruhiger Nacht und der Zunahme von Bronchitis besteht bei dem Herzog große Schwäche fort. Der Zustand ist ernst.

Halle a. d. S. 29. Nov. Bei Bimmelburg bemerkte ein Bahnwärter in der vergangenen Nacht, wie zwei unbekannte Männer, anscheinend Wilddiebe, einen gleichfalls unbekannt, etwa 25jährigen Mann vor dem Einlaufen eines Zuges auf den Bahnkörper der Strecke Halle—Kassel legten und hinter einer Hecke die Folgen ihrer Tat erwarteten. Der Zug verstümmelte den Körper des Unbekannten. Die Wilderer flüchteten. Weder sie noch der Tote sind bekannt.

Berlin 29. Nov. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Bern: Das Schweizerische Bundesgericht hat die Automobilfabrik Negevet u. Co. Genf, die einen Automobillühlapparat der Motorfabrik Daimler nachgeahmt hatte zu einer Entschädigung von 300.000 Frs. verurteilt. Daimler hatte 7673.000 Frs. gefordert.

Wien 29. Nov. Der österreichische Parajeball, der heute seine offizielle Probe-fahrt absolvieren wird, unternahm gestern mehrere Fahrten, darunter eine über der Stadt Wien, wobei auch der Kaiser von den Fenstern seiner Gemächer aus eine Reihe von Manövern beobachtete. Alsdann kehrte der Ballon nach insgesamt 2 1/2 stündiger Fahrt zurück.

Wien 29. Nov. Die Familie des Oberleutnants Hofrichter glaubt felsenfest an seine Unschuld. Sie begründet dies damit, daß Hofrichter aus seiner Reise nach Wien kein Geheimnis gemacht, die Schachteln gekauft habe, um daraus Knopfbehälter anzufertigen und niemals einen Hektographenapparat besitzen habe.

Wien 29. Nov. Während die Mehrzahl der Blätter behauptet, daß der Indizienbeweis für die Schuld des Oberleutnants Hofrichter geschlossen sei, verweisen einige Blätter darauf, daß die schweren Beschuldigungen Hofrichters allerdings durch die Feststellung, daß er eine Schapirographenplatte in Quarzformat gekauft und nach seiner Angabe vernichtet habe, verstärkt

werde, daß jedoch der Indizienbeweis noch vielfacher Ergänzungen und Verstärkungen bedürfe, namentlich hinsichtlich der Beschaffung einer größeren Quantität Cyankali. Die Familie Hofrichters, insbesondere seine Frau, ist von seiner Unschuld fest überzeugt. Nach übereinstimmenden Meldungen dauert die am Sonnabend nachmittag eingetretene Depression Hofrichters an, der anfangs völlige Ruhe und Selbstbeherrschung zeigte. Heute vormittag wurde das erste Verhör des Beschuldigten vor dem Garnisonsgericht vorgenommen.

Paris 29. Nov. Zu Ehren des Königs Manuel von Portugal fand gestern Abend ein Diner statt, bei dem Präsident Fallieres einen Toast auf König Manuel ausbrachte. Er trank auf das Wohl und die Gesundheit der Königin, der königlichen Familie und auf das Blühen und das Gedeihen Portugals, des Freundes Frankreichs. König Manuel dankte für den charmanten Empfang. Die herzlichsten Gefühle seinem Vaterlande gegenüber erfüllten ihn mit Genugtuung und würden in seinem Lande, das mit Frankreich in so enge Bande und durch geistige Verwandtschaft und tiefe Freundschaft verbunden sei, den wärmsten Widerhall finden. Der König trank auf das Gedeihen Frankreichs, des Freundes Portugals. Nach dem Diner unterhielt sich der König mit Loubet, Briand, Frisson, Dubost, Pichon und anderen politischen Persönlichkeiten.

Paris 29. Nov. Frau Steinheil ist gestern nach London abgereist. Sie äußerte, daß sie infolge der Beschränktheit ihrer sonstigen Mittel beabsichtige, ihre Stimmittel auszunutzen und sich als Sängerin auszubilden.

London 29. Nov. Frau Steinheil traf gestern in Begleitung ihres Arztes hier ein. Sie war an Bord des Dampfers, auf dem sich nur wenige weibliche Passagiere befanden, erkannt worden. Im ersten Hotel, in dem sie absteigen wollte, wurde sie von dem Besitzer, nachdem er ihren Namen erfahren hatte, abgewiesen. Frau Steinheil beabsichtigt, London wieder zu verlassen, um sich nach Liverpool zu begeben. Vor ihrer Abreise aus Paris hat sie einem Journalisten ihre Erlebnisse diktirt und hierfür 15.000 Francs erhalten. Auch die Daily Mail hat für ihre Memoiren die Summe von 25.000 Francs bezahlt.

London 29. Nov. Die deutsche Bark „Selene“, von Tocopilla nach Hamburg unterwegs, traf in Falmouth ein, um die Leiche des Kapitäns zu landen. Die „Selene“ hatte eine sehr ungünstige Fahrt. Auf der Höhe von Ecuador starben der Kapitän und 11 Seeleute an Fieber. Es wurde ein neuer Kapitän und eine neue Mannschaft aufgenommen. Auf der Heimreise erkrankte der neue Kapitän und starb auch.

konnte den Mann nicht verurteilen, ich verurteile niemand, der den Mut hat, für seine Ueberzeugung alles einzusetzen. Wie ich die Lüge, Halbheit und Unentschlossenheit verachte, so schätze ich ein zielbewusstes Handeln, das alle Konsequenzen mutig auf sich nimmt.“

„Auch wenn durch dieses rücksichtslose Handeln andere unglücklich werden?“ fragte Inge.

„Unter Umständen auch dann — ja. Wenn man ein Ziel im Auge hat, kann man nicht immer Rücksichten nehmen auf die, die sich uns bei der Erreichung des Zieles in den Weg stellen. Man wird ja nicht wie blind und toll irgend etwas Minderwertigem nachjagen.“

Plötzlich den Ton ändernd, setzte er scherzend hinzu: „Denken Sie daran, Inge: „Bolo.“

Aber sie konnte kein Lächeln auf ihre Lippen zwingen, sie hörte ihm nur zu, ohne die Augen zu heben. Lieben oder Hassen! Diese beiden Begriffe kreuzten sich in ihrem Kopf, und ihr Herz gab immer nur die eine Antwort: sie liebte ihn — und von diesem Manne geliebt zu werden, das fühlte sie, müsse die höchste irdische Seeligkeit sein.

„Sehen Sie,“ fuhr er dann wieder ernst werdend fort, „so ist es mir auch mit den Frauen und mit der Liebe gegangen; daß es da sehr viel Geringes gibt, werden Sie mir glauben. Es hat mir auch nie eine Frau solche Liebe erweckt, daß ich die Ueberzeugung gewonnen hätte, sie könnte mein Leben ausfüllen.“

„Sie machen vermutlich sehr hohe Ansprüche,“ sagte Inge halbblau. „Vielleicht, ja, vielleicht liegt es daran. Es darf zwischen einer Frau, mit der ich mir ein dauerndes Zusammenleben möglich denke und mir vor allen Dingen der seelische und geistige Kontakt nicht fehlen — und ich muß gestehen, daß ich dem Sprichwort von den berührenden Extremen immer ein gewisses Mißtrauen entgegen gebracht habe; meiner Ansicht und Beobachtung nach sind nicht alle Charaktere dazu disponiert,

sich an anderen abzuschleifen. Je stärker eine Individualität entwickelt ist, desto schwerer wird sie sich verleugnen können, und ich finde, es liegt auch eine gewisse Grausamkeit, eine gewisse Brutalität darin, einem Menschen seine Individualität rauben zu wollen, um ihn den eigenen Wünschen und Anschauungen untergeordnet zu sehen.“

Er war aufgestanden und schritt hastig im Zimmer hin und her.

„Es muß etwas Großes, etwas Herrliches sein, das Weib im Leben zu finden, das eine, einzige, das wirklich einzige, in dem man ganz aufgehen könnte, dem man sich ganz zu eigen fühlt. Erinnern Sie sich jener Stelle aus der „Braut von Messina“, fragte er, plötzlich vor Inge stehend, „jener Stelle, wo Don Cesar den Eindruck schildert, den Beatrice beim ersten Begegnen auf ihn gemacht? Ich glaube, daß bei einer großen Leidenschaft kein Widerstand hilft, daß wir uns auch den Gegenstand einer solchen großen, alles beherrschenden Liebe nicht wählen, daß vielmehr ein unerklärliches, aber machtvolles Etwas einen zum andern zieht, und daß oft schon im ersten Sehen, das Schicksal unserer Zukunft liegt. Es gibt Begegnungen,“ fuhr er langsam fort, „bei denen man sich nur mit einem Blick trifft, und in diesem Blick liegt ein magnetischer Funke, der von einem zum andern überspringt und in unserer Seele zündet. Habe ich recht, Inge? Glauben Sie, daß es solche Begegnungen gibt?“ setzte er, hinter ihren Stuhl tretend und sich zu ihr niederbeugend, mit gedämpfter Stimme hinzu.

„Ich — ich weiß es nicht,“ antwortete sie tonlos, den Kopf noch tiefer senkend, die Hände fest zusammenpressend.

„Inge, es ist das zweite Mal, daß Sie mir auf eine Frage die Wahrheit verbergen wollen — und sie haben es heute noch nicht besser gelernt, als vor Wochen,“ sagte er ruhig.

(Fortsetzung folgt.)

Mailand 29. Nov. In einem hiesigen Vorort wurde durch eine Feuersbrunst ein großes Arbeiter-Wohnhaus vollständig eingäschert. Ein Feuerwehrmann stürzte bei den Rettungsarbeiten von einem Balkon ab und war sofort tot. 45 Familien sind obdachlos, der Schaden ist bedeutend.

Vermischtes.

— Aus Toulouse wird berichtet: Mehrere Arbeiter waren an Bord des Panzerschiffes „Bouvet“ mit Einladen der Geschosse beschäftigt. Dabei ließen die Arbeiter ein Geschöß einer 164 mm-Kanone aus einer Höhe von 3 Metern in die Granatlammer fallen. Nur einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß das Geschöß nicht explodierte. Die Arbeiter stoben entsetzt auseinander und weigerten sich, ihre Arbeit fortzusetzen. Der Kommandant des „Bouvet“ mußte schließlich das Geschöß ins Meer versenken lassen. Die Untersuchung ergab, daß die Arbeiter sich die Geschosse, anstatt sie von Hand zu Hand zu reichen, einander zugeworfen hatten. In Marinekreisen hält man es für möglich, daß die vor zwei Jahren erfolgte Explosion auf der „Jena“ durch eine ähnliche Unvorsichtigkeit hervorgerufen worden ist.

— Der Nordpolfahrer Dr. Cook ist schwer erkrankt. Er befindet sich in einem Zustande des Nervenniederbruchs und hat sich völlig von der Außenwelt abgeschlossen.

Nach 36 Jahren Blindheit sehend. Durch eine glückliche Operation ist es in einem

Krankenhaus in der Nähe von London gelungen, einer 36jährigen Frau, die von Geburt an blind war, das Augenlicht wieder zu schenken. Die aus 36jähriger Finsternis endlich Erlöste hat einem Besucher die ersten Eindrücke und Gefühle geschildert, die sie überkam, als sie zum ersten Male die Dinge wirklich sah, die sie bisher nur aus einem langwierigen Abtasten durch die Finger wahrgenommen hatte. Es bleibt merkwürdig, daß sie von allen Gegenständen, die sie vorher nur durch den Tastsinn kennen gelernt hatte, sich eine Vorstellung gebildet hatte, die völlig mit dem übereinstimmte, was sie nun mit eigenen Augen sah, sobald hier aus dem Zusammenwirken der vier Sinne fast genau dasselbe Wahrnehmungsbild konstruiert wurde, wie sehende Menschen es mit Hilfe ihrer Augen gewinnen. Ihr Erstaunen — und auch ihr Grauen — begannen erst bei den Dingen, die sie in der Zeit ihrer Blindheit abzutasten nie Gelegenheit gehabt hat. Mit einem Schlage verändert sich das ganze Weltbild, tausend nie wahrgenommene Formen, Gegenstände und Wesen tauchten plötzlich auf, deren Art und Bedeutung der Vorstellung der einst Blinden noch fremd waren; sie fühlte sich hilflos und verlassen in diesem Meer von noch unerklärten Neuerscheinungen und zu dem Gefühl des Wunderbaren gesellte sich eine Angst und eine Furcht, die die ersten Stunden des Sehens fast zu einer seelischen Marter machten, bis endlich die Freude über das gewonnene Augenlicht siegreich alle anderen Gefühle übermannte. Von allen Farben hat Grün den stärksten Eindruck auf sie gemacht, noch heute

kann sie vor Grün ein dumpfes Gefühl der Angst und der Beklemmung über dies Wunder nur schwer überwinden. Die Dinge, deren Zweck man ihr in den Tagen der Blindheit erklärt und deren Wesen man ihr beschrieben hatte, die aber abzutasten ihr die Gelegenheit völlig fehlte, stöhnten ihr beim Sehen zunächst unsagbares Entsetzen ein. So hatte sie z. B. niemals ein Pferd berührt. Als sie nun zum ersten Mal ein Pferd sah, begann sie zu zittern, obwohl sie genau wußte, daß dies ein Pferd war, war sie doch schon mehrfach im Wagen gefahren. Das Gefühl namenlosen Grauens aber steigerte sich, als sie das Pferd nun laufen sah und anfangs vermochten keine Erklärungen ihren Schrecken zu bannen. Aber die harten Prüfungen währten nur kurze Zeit und heute ist die Schwergelährte überglücklich, daß sie all das sehen kann, dessen Form und Wesen sie vormals nur dunkel und ungewiß ahnte.

Reklameteil.

T. Schiler, Calw
empfiehlt zum Wintersport
**gestrickte Sweaters u. Jacken,
Schwals, Handschuhe, Mützen,
Strümpfe, Stutzen.**

Ämtliche und Privatanzeigen.

**Bekanntmachung,
betr. die Wanderarbeitsstätte.**

Die Bezirksangehörigen werden ersucht, behufs Deckung der nicht unerheblichen Kosten der Wanderarbeitsstätte die Tafelchen mit der Aufschrift: „Ausweis über geleisteten Beitrag zur Wanderarbeitsstätte, Bettel verboten“ abzunehmen und an ihre Häuser anzuschlagen.

Durch Beschluß des Bezirksrats wurde der jährliche Mindestbeitrag auf 1 Mk. festgesetzt; angesichts der großen Kosten sind höhere Beiträge sehr willkommen.

Die Tafelchen verbleiben im Eigentum der Amtskorporation und werden zurückgezogen, sobald der jährliche Beitrag eingestellt wurde.

Das mit der Wanderarbeitsstätte verbundene Arbeitsamt (Telefon Nr. 113) vermittelt die Beschaffung von Arbeit. Die Herrn Arbeitgeber (Landwirte und Gewerbetreibende u.) wollen ihren etwaigen Bedarf an Arbeitern dem Aufseher Widmann mitteilen.

Die Wanderer stehen von vorm. 8—11^{1/2} und nachm. von 1—6 Uhr zur Verfügung. Für die Stunde werden 20 Pfg. berechnet, welche an den Aufseher Widmann zu bezahlen sind.

Sämtliche Bezirksangehörige werden dringend aufgefordert, keinem Wanderer mehr ein Almosen zu verabreichen, vielmehr ihn an die Wanderarbeitsstätte zu verweisen. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß Umschauen verboten und als Bettel bestraft wird. Wir bitten dringend um Beiträge, dann braucht kein Bezirksangehöriger mehr einem Handwerksburschen die Schmach anzutun, ihm einen Bettelpennig zu reichen.

Die Herren Ortsvorsteher wollen ihre Gemeinbeangehörigen in geeigneter Weise hierauf aufmerksam machen und sie zur Abnahme der Tafelchen veranlassen.
Calw, 29. November 1909.

A. Oberamt.
Boelter.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Liebenzell, 29. Nov. 1909.
Statt jeder besonderen Anzeige.
Todesnachricht.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Mann, unser teurer Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Carl Emendörfer, Waldhornwirt,
Sonntag Nachmittag im Alter von 50^{1/2} Jahren sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen die tieftrauernde Gattin:
Adelheid Emendörfer
mit ihren Kindern.
Beerdigung Mittwoch Nachmittag 3 Uhr.

**Wahlvorschlag
des Bürgervereins zur Gemeinderatswahl.**

- Ernst Hippelein, Fabrikant.
- Friedrich Kleinbub, Tierarzt.
- Hermann Marquardt, Conditior.
- Wilhelm Stidel, Uhrmachermeister.
- Georg Wagner, Fabrikant.

Die Wahl findet am Donnerstag, den 2. Dezember, von vormittags 9 Uhr bis 2 Uhr statt.

**Wahlvorschlag
des Volksvereins zur Gemeinderatswahl.**

- Gehring, Friedr., Privatier.
- Hippelein, Ernst, Fabrikant.
- Stidel, Wilh., Uhrmacher.
- Kleinbub, Fr., Stadttierarzt
- Wagner, Georg, Fabrikant

Die Wahl findet am Donnerstag, den 2. Dezember, von morgens 9 Uhr bis nachmittags 2 Uhr statt.

Gaben

für die wohltätigen Anstalten des Landes entgegenzunehmen ist gerne bereit
Dekan Roos.

**Hirsau.
Wahlvorschlag
zur Gemeinderatswahl.**

- Ernst Ludwig Wagner, Sägewerkbesitzer, Ernstmühl.
- Georg Bauer, Sattlermeister, Hirsau.

Mehrere Wähler.

Kaufmädchen

wird gesucht von
Frau Heinr. Rühle,
Altburgerstraße.

la. Kieler Bücklinge

empfiehlt
Fr. Lamparter a. Markt.

Wohnungsgesuch.

Für eine kleine Familie wird auf 1. April oder 1. Juli eine Wohnung von 2 Zimmern gesucht.
Zu erfragen bei Frau Hofeter, Zeitungsausdrägerin.

Der Verein Erholungsheim für Familienangehörige von Unteroffizieren des XIII. (S. W.) Armeekorps sucht vom 1. Mai bis 1. Nov. jeden Jahres in gutem Haus, möglichst mit Garten, in freier Lage

**3-4 Zimmer
mit voller Pension
zu mieten.**

Gest. Offerte mit Preisangabe unter
S. D. 9824 an Rudolf Mosse,
Stuttgart.

Um mein Lager etwas zu räumen, gewähre ich vom 1. bis 15. Dezember auf
Blusen in Battist, Mouffeline, Samt, Wolle und Halbflanell
 einen Rabatt von **30 Prozent.**
 Auf Unterröcke, Kinderkleidchen u. sämtliche Damen- u. Kinderschürzen
 einen Rabatt von **10 Prozent.**
 Hochachtend
Emilie Herion beim Rössle.

Anstalt Stetten i. N.

Für die armen Epileptiker und Schwachsinnigen dieser Anstalt (fast durchweg Württemberger) bittet auch dieses Jahr wieder um **Weihnachtsgaben**

Schullehrer Jägle, Calw.



Zitherverein „Echo“ Stuttgart.

Konzert

am **Sonntag, den 5. Dezember 1909,**
 nachmittags **4 Uhr,**

im Saale des Gasthofes „Bad. Hof“ in **Calw.**

Dirigent: Herr **A. Staiger**, Musiklehrer aus Cannstatt.

Eintrittspreise:

numerierter Platz 1 Mk., nicht numerierter Platz 50 Pfg. pro Person.

Das Konzert findet mit Restauration statt.

Meine Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und lade zu deren
 Besuch höflichst ein.

A. Feldweg.

Neue Backartikel!

Citronat Pfd. 65	Mandeln Pfd. 1.10 u. 1.20 M.
Orangeat " 50	handbelesen 1.40 "
Birnschnige " 24	Haselnußkerne Pfd. 85
Zwetschgen " 28 u. 35	gemahl. Zucker " 26
Feigen " 30	Puderzucker " 27
Rosinen " 35	Blodschokolade Pfd. 85 u. 1.10
Ribeben " 40	Bitterlo " 85
Sultaninen " 60	Deiter's und
Aprikosen " 75	Hiermann's Backpulver u. Vanillin
Citronen St. 6-9	3 Paf. 25

Backhonig, Mehl, Gewürze

empfehlen **Georg Pfeiffer, Badstraße.**

Hilfskraft für Bureau

gesucht zu sofortigem Eintritt. Stenografiekundige werden bevorzugt.

Prassler, Marmorwerk Teinach.

C. Bub, Buchbinderei, Salzgasse

empfehlen sich in

Anfertigung von Einbänden jeder Art
 und allen in diese Branche einschlagenden Arbeiten.

Solide Ausführung, prompte und billige Bedienung.

Telefon Nr. 8.

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchverderel. Verantwortlich: P. Ueblich in Calw.

Sämtliche Backartikel

empfehlen

Fr. Wackenhuth.

Feines Schnitzbrot

empfehlen

H. Giebenrath,
 Bäckermeister.

Achtung! Achtung!

Habe im Auftrag 10 Stück schöne

Leberzieher

preiswert zu verkaufen

Karl Stoll,
 Leberstraße 168.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt

C. Serva.

Älteste deutsche Seckellerei
 GEGRÜNDET 1826.

Kessler Sect

G. C. KESSLER & CO
 ESSLINGEN.

Zu haben bei:

Emil Georath
 Apotheker H. Hartmann
 H. Wieland, Alte Apotheke
 C. Schausser, Conditorei
 H. Sänfler, Conditorei
 Louis Scharrf,
 Apotheker C. Wolf, Liebenseck.

Bruchbänder Teib. binden für alle FALLE in jeder Weite u. solider Qualität preiswert bei:
Emil Lemcke jr. prakt. Bandagist
 Leopoldplatz 58. Pforzheim Telefon 471.
 — Preußische zu Diensten. —



Lang bewährtes, billiges und natürliches **Haarschwärze** ist einzig und allein in der echten Originalflasche zu haben.

Wendelsteiner Hausner's

Brennessel-Spiritus

zu Part 1.25 und 2.50. Nachahmungen weisen man entschieden zurück.

Wendelsteiner

Schönheits-Teint-Tea

per Paket M. 2.50 und 5.—.
 Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Flechten

kleinende und trockene Schuppenflechte akrop. Ekzema, Hautausschläge, aller Art

offene Füße

Reinwaschen, Reinschwären, Aderbohen, bloße Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte

RINO-SALBE

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten
RINO-SALBE
 frei von Gift u. Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25. Dankeschreiben geben täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Firma Schubert & Co., Weinbühl-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Wachs, Naphthalin je 15, Walrat 20, Benzoesäure, Venet. Terp., Kampferöl, Perubals, je 5, Eigelb 35, Chrysan. 0.5. Zu haben in den Apotheken.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

- Klagschriften:
- Zahlungsbevollmächtigung — Vollstreckung —
- Klage — Ladung,
- Schuld- und Bürgscheine,
- Mietverträge,
- Lehrverträge,
- Rechnungsformulare in allen Größen.
- Wechselsformulare,
- Quittungen.

Fruchtpreise.

Calw, 27. November 1909.

Obst- u. Zuckerpreise
 Preis Mittelpreis Preis
 Haber neuer M. 7.30 7.39 7.50
 Zugesührt 7 Btr. Verkaufssumme 51.70 M.
 Aufschlag 8 A.

